

# ZUKUNFTSWEISENDE GRUNDLAGEN FÜR DAS BERLINER INSTITUT FÜR ISLAMISCHE THEOLOGIE LEGEN!

BESCHLUSS DER CDU-FRAKTION BERLIN  
SONNTAG, 02.07.2017

The logo of the Christian Democratic Union (CDU) of Germany, consisting of the letters 'CDU' in a bold, red, sans-serif font.

FRAKTION  
BERLIN

Die auf CDU-Initiative im Koalitionsvertrag von 2011 verankerte Etablierung der Islamischen Theologie an der Humboldt-Universität zu Berlin befindet sich in der entscheidenden Phase seiner Gründung. Als sechstes Institut in Deutschland bietet es die Chance, dem Islam in der Hauptstadt einen Ort zur wissenschaftlichen Durchdringung und praktischen Ausbildung zu geben. Unser Ziel ist es, dass das neue Institut zur Bereicherung der Wissenschaft und der Gesellschaft beiträgt.

Hierfür müssen aber die Weichen richtig gestellt werden, was angesichts der Tatsache, dass es im Islam keine Hierarchien und keine zentralen religiösen Autoritäten gibt, keine einfache Aufgabe ist. Aus dem deutschen Religionsverfassungsrecht und dem Berliner Schulgesetz ergibt sich, dass Religionsgemeinschaften bei der Errichtung eines theologischen Instituts zu beteiligen sind. Die Wissenschaftsverwaltung sieht bisher als Mitglieder des Beirats, der die Ausrichtung des Instituts bestimmen wird, fünf traditionell konservative muslimische Verbände vor: DITIB, Zentralrat der Muslime in Deutschland, Islamische Föderation Berlin, Verband der Islamischen Kulturzentren und IGS.

Die CDU-Fraktion hat in den vergangenen 2,5 Jahren die Hochschulverwaltung wiederholt nicht öffentlich zu bewegen versucht, am Aufbau des Institutes für Islamische Theologie auch Vertretern liberaler Strömungen zu beteiligen. Dies ist nicht geschehen. Damit zementiert die Hochschulverwaltung und ihr verantwortlicher Wissenschaftssenator, der Regierende Bürgermeister Michael Müller, die Vorrangstellung der traditionell-konservativen Strömungen innerhalb des Islams in Berlin und grenzt die liberalen Strömungen aus.

Die CDU-Fraktion hält dies für falsch und spricht sich dafür aus, die im Islam herrschende Pluralität im entstehenden Beirat wie folgt abzubilden:

- Es werden zwei weitere Sitze im Beirat für Vertreter liberaler Ausrichtungen des Islam wie den Liberal Islamischen Bund oder die Ibn-Rush-Goethe-Moschee geschaffen.
- Die Aufnahme weiterer Verbände oder Einzelpersonen in den Beirat ist nicht Gegenstand eines Einstimmigkeitserfordernisses der Mitglieder des Beirates.
- Die Beiratskonstruktion wird nach zwei Jahren evaluiert und ggf. nochmals angepasst.

